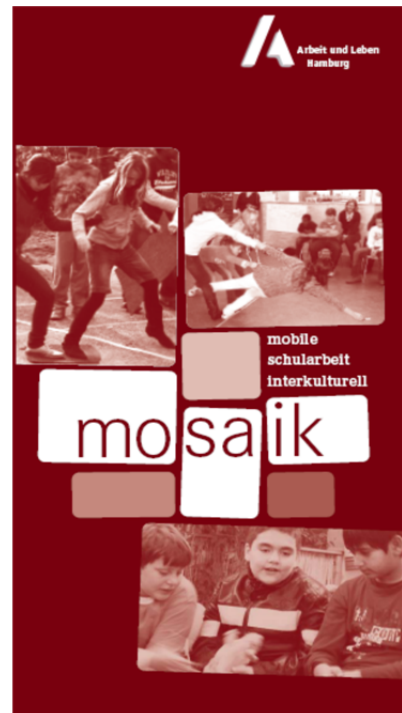


Projekt „Mobile Schularbeit Interkulturell“ (mosaik)

Das Projekt *Mobile Schularbeit Interkulturell* bot von 2007 bis 2010 Schülerinnen und Schülern aus dem Hamburger Westen die Möglichkeit, im Klassenzusammenhang Seminare des interkulturellen und sozialen Lernens zu besuchen. Insgesamt wurden im Projektrahmen mit sechs Schulen zwanzig dreitägige Seminare und Workshops durchgeführt.

Das MOSAIK-Projekt arbeitete auf der Basis einer Bedarfsanalyse hinsichtlich der Interessen der Zielgruppen, schulischen Wünschen und der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen mit drei unterschiedlichen Konzepten: Beim Modul *Soziales Lernen* wurde der Klasse die Möglichkeit eröffnet, sich mit Themen der Klassengemeinschaft, dem Umgang untereinander, der Behandlung von Konflikten und möglichen Lösungen zu beschäftigen. Die Klasse reflektierte das eigene Klassenklima und lotete Veränderungspotentiale aus. Im zweiten Themenfeld *Gewalt und Zivilcourage* stand die Befähigung zu zivilcouragiertem Handeln im Mittelpunkt. Im Sinne der politischen Jugendbildung sollten die Teilnehmenden dabei ermutigt werden, ihr persönliches Handeln zu gesellschaftlichen Kontexten ins Verhältnis zu setzen. Ausgehend vom sozialen Nahraum der Schulklasse sollte das eigene Erleben der sozialen Wirklichkeit auf Ansatzpunkte hin betrachtet werden, in gewaltträchtige Situationen und Mobbingstrukturen einzugreifen. Der dritte Baustein *Diskriminierung und Rassismus* beleuchtete individuelle und gesellschaftliche Erfahrungen von Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus und befragte die Möglichkeiten eines Eingreifens.



Der Fokus auf die Gruppendynamik wurde im Konzept von MOSAIK ergänzt durch den gleichzeitigen Einbezug der Perspektive auf die beteiligten Individuen und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Ziel eines MOSAIK-Seminars war es somit bei größtmöglicher Individualität den größtmöglichen Gruppenkonsens zu unterstützen. Die Seminare arbeiteten nicht an der Verbesserung von Defiziten, sondern fokussierten die bereits vorhandenen Fähigkeiten der Teilnehmenden und reflektierten eine realistischere Einschätzung der jeweils eigenen Möglichkeiten und Grenzen der Jugendlichen. Dabei blieben die Seminarverläufe prozessorientiert, richteten sich nach den Fähigkeiten und Wünschen der jeweiligen TeilnehmerInnen, reagierten spontan auf aktuelle Gruppendynamiken und behielten gleichzeitig das vorher bestimmte Seminarthema im Fokus. Der methodische Schwerpunkt lag auf solchen Einheiten, die über einen spielerischen und erlebnisorientierten Zugang sowohl den Spaß für die Teilnehmenden nicht zu kurz kommen ließen als auch die Reflexion konkreter Situationen ermöglichten. Ein besonderer Schwerpunkt wurde von Beginn an auf die Anwesenheit und Einbeziehung der Klassen- bzw. FachlehrerInnen und der pädagogischen JUCA-MitarbeiterInnen gelegt, die zwar aus einer hauptsächlich beobachtenden, teilweise teilnehmenden Position den Seminarablauf erlebten, aber in die Reflexion der Gruppenprozesse und Entscheidungen über pädagogischen Reaktionsweisen eingebunden wurden.

Ein positives und richtungsweisendes Fazit steht auch am Ende der Kooperation zwischen Arbeit und Leben Hamburg als Träger der außerschulischen politischen Jugendbildung, den Jugendcafés von MOVEGO und verschiedenen Schulen im Bezirk Altona: Die jeweiligen Kompetenzen, Ressourcen, aber auch Bedarfe konnten jeweils gewinnbringend eingebracht und genutzt bzw. befriedigt werden.

Förderung: Lokaler Aktionsplan Vielfalt Altona (BMFSFJ), **Laufzeit:** 01.03.2007 – 31.12.2010, **Kooperation:** verschiedene Schulen und Jugendeinrichtungen in Bahrenfeld, Lurup und Osdorf; **Team:** u.a. Helge Jannink und Christina Witz; **Projektleitung:** Jens Schmidt